



Im Blickpunkt

Biodiversitätsstrategie > Seite 3

Der Bauernbund Ostbelgien hat eine Stellungnahme zu der von der Wallo-nischen Region beabsichtigten Bio-diversitätsstrategie 360° eingereicht, die derzeit zur öffentlichen Untersu-chung vorliegt. Unsere unmissver-ständliche Position: So nicht!

Gelegenheitsar-beiter > Seite 5

Speziell für Milchviehbetriebe wur-de die Gelegenheitsarbeiter-Bes-chäftigung um eine 100-halbe-Ta-ge-Regelung ergänzt. Ab sofort ist für die Inanspruchnahme dieser Regelung keine Genehmigung mehr erforderlich. Damit entfällt auch der Stichtag für die Anfrage.

Milchmarkt > Seite 7

Nach den Rekorden im vergangenen Jahr waren die Milcherzeuger in den vergangenen Monaten mit sehr stark fallenden Milchpreisen kon-frontiert. Das setzt die Rentabilität der Betriebe stark unter Druck. Der Abwärtstrend an den Milchmärkten scheint aber gestoppt.



02 Oktober
Montag

Kochend in den Herbst

03 Oktober
Dienstag

04 Oktober
Mittwoch

05 Oktober
Donnerstag

Kochend in den Herbst / Diplom- und Zertifikatsverleihung LSZ

06 Oktober
Freitag

Info Umstellung auf Bio

07 Oktober
Samstag

08 Oktober
Sonntag

Bauernhof zum Anfassen

09 Oktober
Montag

Kochend in den Herbst

10 Oktober
Dienstag

Herbstbackkurs - süßer Hefeteig

11 Oktober
Mittwoch

12 Oktober
Donnerstag

Herbstbackkurs - süßer Hefeteig / Männerkochkurs

13 Oktober
Freitag

14 Oktober
Samstag

Obstbaumschnitt

15 Oktober
Sonntag

16 Oktober
Montag

Landwirt für einen Tag / Regionale Heilpflanzen-Themenabend

17 Oktober
Dienstag

18 Oktober
Mittwoch

19 Oktober
Donnerstag

Kochend in den Herbst / Jubiläumsfeier 25 Jahre Senioren Eifel

20 Oktober
Freitag

21 Oktober
Samstag

22 Oktober
Sonntag



Infoveranstaltung Umstellung auf Bio

Informationsveranstaltung zur Umstellung auf Biolandwirtschaft am Freitag, 6. Oktober, von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr, auf dem Betrieb der Familie Lentz (Birkenhof), Hallbach 26 in Schoppen. Die Veranstaltung zählt mit einem Punkt als Phytolizenz-Weiterbildung (P1, P2 und P3). Anmeldung erforderlich bei Agra-Ost bis spätestens 3. Oktober unter info@agraost.be oder Tel. 080/22.78.96. Infos und Kontakt: José Wahlen (Agra-Ost)



Kochend in den Herbst

In Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden lädt Kochreferentin Andrea Niessen im Monat Oktober mit zwei parallelen Kochkursen über vier Abende in ihre Seminarküche nach Bütgenbach ein. Die viertägigen Kurse finden an zwei unterschiedlichen Wochentagen statt, und zwar eine Reihe am Montagabend und eine Reihe am Donnerstagabend, jeweils immer von 18.30 bis 22.30 Uhr an folgenden Daten statt: montags am 2., 9., 16. und 23. Oktober 2023 und donnerstags am 5., 12., 19. und 26. Oktober 2023. Weitere Informationen auf unserer Website www.laendlichegilden.be.

Herbstbackkurs - süßer Hefeteig

In Kooperation mit der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis von Karin Laschet bieten die Ländlichen Gilden einen interessanten Herbstbackkurs an. Interessierte können zwischen zwei Terminen wählen, entweder am Dienstag, 10. Oktober, von 18.30 bis 22.00 Uhr oder am Donnerstag, 12. Oktober, von 9.30 bis 13.00 Uhr. Die Teilnehmer lernen das Prinzip der Hefe und des Hefeteigs, sowie verschiedene Getreidesorten mit ihren Backeigenschaften kennen. Weitere Informationen auf Seite 15 und auf unserer Website www.laendlichegilden.be.

Männer ran an den Herd!

Die Ländlichen Gilden organisieren in Kooperation mit der erfahrenen Kochlehrerin Karin Laschet aus Kelmis im Oktober 2023 einen speziellen Kochkurs nur für Männer. Hier lernt man(n) während zwei kurzweiligen Donnerstagabenden die wichtigsten Basics, wie Fleisch richtig anbraten, Gemüse nährstoffschonend gegart oder etwa Soßen gebunden werden. Der Kurs findet am 12. und 19. Oktober, jeweils donnerstags von 18.30 bis 22 Uhr in der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis statt. Weitere Informationen auf Seite 15 und auf unserer Website www.laendlichegilden.be.

Der richtige Schnitt für Ihre Obstbäume!

Die Ländlichen Gilden bieten am Samstag, den 14. Oktober von 13.30 bis 17 Uhr in Elsenborn einen Theorie-Praxis-Kurs zum Thema „Schnitt und Pflege der Obstgehölze im Hausgarten“ an. Der Kurs besteht aus einem kurzen Theorieteil mit Vortrag zur Einleitung ins Thema. Dann folgt ein Praxisteil in einem Garten in der Nähe, wo das Erlernte an den Bäumen selber ausprobiert wird. Referent ist der Obstbaumwart Helmut Hertens aus Baesweiler bei Aachen. Weitere Informationen auf Seite 14 und auf unserer Website www.laendlichegilden.be.

Regionale Heilpflanzen Themenabende

Die Themenabende zu den Regionalen Heilpflanzen gehören zum festen Programm der Kooperation zwischen den Ländlichen Gilden und Kräuterexpertin Karin Laschet der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis. In diesem Monat wird das Thema „Erkältung / Husten: Die Kunst der Teezubereitung/Teemischung – der Thymian“ behandelt. Alle Informationen auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichegilden.be.

Tierärzte

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 07. und 08. Oktober 2023

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/032289

Wochenende 14. und 15. Oktober 2023:

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Wochenende vom 21. und 22. Oktober 2023

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/032289

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 07. und 08. Oktober 2023:

> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

Wochenende 14. und 15. Oktober 2023:

> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10

Wochenende vom 21. und 22. Oktober 2023

> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

DER BAUER MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmut Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 639.



WALLONISCHE BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE

Kategorisches Nein

Noch bis zum 2. Oktober liegt die von der wallonischen Umweltministerin geplante Biodiversitätsstrategie 360° zur öffentlichen Untersuchung aus. Zögern Sie nicht, Ihre Vorbehalte gegen dieses Vorhaben bei Ihrer Gemeinde geltend zu machen. Hier eine Reihe von Kritikpunkten, die der Bauernbund in seiner Stellungnahme angeführt hat und auf die Sie sich für Ihre Kritik stützen können.

Als Bauernbund Ostbelgien haben wir einleitend Wert auf die Klarstellung gelegt, dass der Verband und seine Mitglieder keineswegs gegen den Schutz von Natur, Umwelt und Biodiversität eingestellt sind, sondern diese Anliegen vorbehaltlos unterstützen. Wir fordern aber, dass die Ziele und Mittel dorthin in Konzertierung, Zusammenarbeit und Partnerschaft mit der Landwirtschaft, den Landwirten und ihren Interessenvertretungen sowie den Landeigentümern ausgearbeitet werden.

Mit der Biodiversitätsstrategie 360° greift die Wallonische Region der von der EU-Kommission ins Spiel gebrachten „Verordnung zur Wiederherstellung der Natur“ vor. Dies ist verfrüht, zumal es zweifelhaft ist, dass dieser Verordnungsvorschlag überhaupt die demokratischen Hürden nehmen wird bzw. auf welche

Ziele und Mittel EU-Kommission, -Ministerrat und -Parlament sich in den Trilog-Verhandlungen einigen. Mit ihrer Biodiversitätsstrategie 360° legt Wallonien es darauf an, auf seinem Gebiet Tatsachen zu schaffen. Das lehnen wir kategorisch ab!

Ermächtigungsgesetz

Die Biodiversitätsstrategie 360° wird der Anforderung nach Konzertierung, Zusammenarbeit und Partnerschaft nicht gerecht. Stattdessen bildet ein derartiges Gesetz die Basis für willkürliche Zwangsmaßnahmen bis hin zu einem Freibrief für eine kalte Enteignung. Die Wallonische Regierung bzw. die Umweltministerin wollen sich einen Blankoscheck ausstellen lassen, um unter Umgehung der demokratischen Prozesse Zwangsmaßnahmen durchzusetzen. Ein solches Er-

Zögern Sie nicht, Ihrer Gemeinde Ihre Bedenken und Befürchtungen mitzuteilen. Sie können diesen Text auch von unserer Webseite kopieren und nach Belieben bearbeiten und ergänzen.

mächtigungsgesetz lehnen wir kategorisch ab! Denn damit wiederholt man die unsägliche Vorgehensweise bei der Einführung und Umsetzung von Natura 2000: Man trifft Entscheidungen im dunklen Kämmerlein, beschwichtigt, wiegelt ab ... und etwas später werden alle Versprechungen verraten.

Im Fall der Biodiversitätsstrategie muss dies nicht unbedingt sehr zeitnah geschehen, sondern die Regierung bzw. die Umweltministerin werden wohl erst einmal Gras über die Sache wachsen lassen, bevor sie die Katze aus dem Sack lassen, frei nach dem ehemaligen EU-Kommissionpräsidenten Jean-Claude Juncker: „Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.“

Erinnerungen an Natura 2000 werden wach

In diesem Zusammenhang haben wir in unserem Schreiben deshalb an die Versprechungen erinnert, die seinerzeit im Zusammenhang mit der Ausweisung und Bewirtschaftung der Natura-2000-Gebiete gemacht worden sind. Was daraus geworden ist, ist allen Betroffenen noch in



- **bester Erinnerung:** Sie wurden vorsätzlich belogen, getäuscht und betrogen.

Als erstes wurde damals versäumt, die Betroffenen von Anfang an einzubeziehen. Stattdessen wurden am Reißbrett hinter dem Rücken der Eigentümer und Bewirtschafter willkürlich und unwiderruflich Flächen als Natura-2000-Gebiete in Karten eingezeichnet. Als die Katze aus dem Sack gelassen wurde, fielen die Betroffenen regelrecht aus allen Wolken. Dass sie von der wallonischen Politik und Verwaltung vor vollendete Tatsachen gestellt wurden, war auch psychologisch eine Katastrophe, wurde doch dadurch das Vertrauen in die Politik nachhaltig erschüttert. Diese Fehler dürfen nicht wiederholt werden!

Blockadeinstrument

Mit der Biodiversitätsstrategie 360° will die Umweltministerin die Basis schaffen, um die späteren Einschränkungen durchzusetzen und zu rechtfertigen. Damit hält Namür ein Instrument in Händen, das dazu geeignet ist, jegliches Projekt wirtschaftlicher Entwicklung willkürlich zu blockieren. Wir befürchten, dass Politik und Verwaltung letztendlich genauso ordnungsrechtlich-diktatorisch vorgehen werden wie seinerzeit, als den Landeigentümern und -bewirtschaftern Natura 2000 und die damit einhergehenden Bewirtschaftungsauflagen aufgezwungen wurden.

Es ist die Rede davon, „die Ökosysteme“ zu erhalten und gegebenenfalls wieder herzustellen. Welche dieser Ökosysteme erhalten bzw. zu 90% (!) wiederhergestellt werden sollen, wird nicht erwähnt. Auch nicht, wie man das „wiedergestellte“ Ökosystem definiert. Wie das Dorf in seinem Zustand von 1930? Wie die Eifel zur Preußenzeit? Wie der Acker nach dem 1. Weltkrieg?

Woher nehmen, wenn nicht stehlen?

Derzeit sind 26.000 ha des wallonischen Territorium „strikt“ geschützt, im Wesentlichen in Form von Naturschutzgebieten. Das entspricht 1,5% der Gesamtfläche. Es müssen also 60.000 ha zusätzlich „gefunden“ werden, um das in der Strategie vorgeschlagene 5%-Ziel zu erreichen! Und sollte das EU-Ziel Wirklichkeit werden, dann müssten 165 bis 170.000 ha „gefunden“ werden! Woher nehmen, wenn nicht stehlen? Etwa durch den „strikten“ Schutz der Natura-2000-Gebiete? Denn bisher können diese Gebiete wenn auch unter Auflagen (noch) einigermaßen landwirtschaftlich genutzt werden. Aber wie lange noch?

Es wird aber betont, dass alle Maßnahmen zur Wiederherstellung der Natur für Landeigentümer und -bewirtschafter freiwillig sein sollen. Dies wird unter der Rubrik „Risiken“ aufgeführt. Man warnt also bereits explizit vor dem Risiko, dass sich die gesetzlich verankerten Biodiversitätsziele nicht auf freiwilliger Basis verwirklichen lassen. Wir haben deshalb aus gutem Grund die Befürchtung, dass wie bei Natura 2000 die Flächen, auf denen die Biodiversitätsziele erreicht werden sollen, willkürlich und ohne Zustimmung der Eigentümer und Bewirtschafter von oben herab diktiert werden und Bewirtschaftungsauflagen und Nutzungseinschränkungen auf ordnungsrechtlichem Weg aufgezwungen werden.

„Indikativer“ Wert

Wir wiederholen: Als Bauernbund Ostbelgien können wir die Biodiversitätsstrategie 360° in der vorliegenden Form nur kategorisch ablehnen. Gesprächsbereitschaft kann es erst geben, wenn die Kartographie aller Parzellen vorliegt, die für die Renaturie-

rung und die Unterschutzstellung in Betracht gezogen werden. Außerdem müssen alle Maßnahmen aufgelistet werden, die im Rahmen der „Wiederherstellung der Natur“ umgesetzt werden sollen. Und natürlich muss vorab definiert werden, was ein „wiederhergestelltes“ Ökosystem kennzeichnet – mit anderen Worten: Welchen Zustand strebt man an? Wir hegen den Verdacht, dass diese Informationen nach dem Juncker-Prinzip bewusst zurückgehalten werden.

Das gilt auch für die Verbindungsstrukturen (ökologisches Netz), für das ebenfalls keinerlei Angaben vorliegen, weder zu ihrer Lokalisierung, noch zu ihrer Gestaltung (Auflagen...). Zwar heißt es, dass vorgesehen ist, dass das ökologische Netz nur einen „indikativen“ Wert hat und keinerlei Auflagen nach sich zieht. Aufgrund der Erfahrungen mit Natura 2000 trauen wir dem Braten aber nicht, zumal die Politik sich und der Verwaltung auch hier offensichtlich einen Blankoscheck ausstellen will.

Eifel automatisch im Visier

Wir befürchten, dass der deutschsprachige Raum und speziell die Eifelgemeinden, bei der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie erneut gezielt ins Visier genommen werden. Es muss nämlich davon ausgegangen werden, dass die Wallonische Region vorrangig dort versuchen wird, Lebensräume und Ökosysteme „wiederherzustellen“ und als Schutzgebiete auszuweisen, wo der Zustand noch am besten ist und wo die „Anstrengungen“ für Politik und Verwaltung am geringsten ist. Und das ist in den Eifelgemeinden.

.....
Helmuth Veiders



focus

Mehr als eine klassische Betriebsbuchführung

BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

STARTEN SIE JETZT [BAUERNBUND.BE/FOCUS](https://bauernbund.be/focus)

Keine Genehmigung mehr erforderlich!

Ab dem 1. Juli 2023 kann jeder landwirtschaftliche Betrieb einen oder mehrere Gelegenheitsarbeitskräfte für jeweils maximal 50 Tage pro Jahr beschäftigen.



Im Gartenbau handelt es sich meistens um Arbeiter, auf die man in den saisonalen Arbeitsspitzen zurückgreift, insbesondere in der Erntezeit. Daher die Bezeichnung „Saisonregelung“ für dieses Beschäftigungsverhältnis bzw. „Saisonarbeiter“ für die Personen, die über diese Regelung beschäftigt werden. Der Geltungsbereich beschränkt sich aber nicht auf Saisonarbeit im Obst- und Gartenbau, sondern die Regelung kann prinzipiell auf jede Art von Gelegenheitsarbeit im gesamten landwirtschaftlichen Sektor angewandt werden.

Im Obst- und Gemüsebau werden jährlich mehr als 65.000 Personen im Rahmen der Saisonregelung zeitweilig beschäftigt. Dagegen wird das System im landwirtschaftlichen Bereich kaum genutzt; hier beschränkt sich die Beschäftigung auf gerade einmal um die 1.000 Personen pro Jahr.

Anders als der Begriff „Saisonarbeiter“ es suggeriert, kann der Arbeitgeber die Regelung jederzeit im Laufe des Jahres in Anspruch nehmen. Auch können mehrere Gelegenheits- oder Zeitarbeiter gleich-

zeitig beschäftigt werden. Bei dem Arbeitsvertrag handelt es sich immer um Tagesverträge und im Prinzip können die so beschäftigten Personen für jede beliebige Arbeit eingesetzt werden. Über ein solches Beschäftigungsverhältnis können auch Personen während ihrer Urlaubszeit, Schichtarbeiter in ihrer Freizeit sowie Jugendliche über 15 Jahre in ihrer schulfreien Zeit eingestellt werden.

.....
Die Regelung kann sofort genutzt werden.
.....

Einfache Verwaltung

Erste Voraussetzung, um die Gelegenheitsarbeitsregelung in Anspruch nehmen zu können, ist als Unternehmen

beim Landesamt für Sozialsicherheit (LSS) eingetragen zu sein. Des Weiteren muss der Betrieb eine Arbeitsunfallversicherung für Arbeitnehmer abgeschlossen haben und über eine Arbeitsordnung verfügen. Außerdem muss beim Landwirtschaftlichen Garantie- und Sozialfonds eine Gelegenheitsarbeiterkarte angefragt werden, auf der die Arbeitstage eingetragen werden müssen. Das Modell einer solchen Karte können Sie auf unserer Webseite herunterladen.

An jedem Tag, an dem der Gelegenheitsarbeiter eingesetzt wird, muss vor Arbeitsantritt eine elektronische „unmittelbare Beschäftigungsmeldung“ – die sog. Dimona-Erklärung – beim LSS eingereicht werden. Die Dimona-Erklärung gilt immer nur für einen Tag, was impliziert, dass das Beschäftigungsverhältnis am Ende des Arbeitstages automatisch als beendet gilt.

Geringe Lohn- und Lohnnebenkosten

Ein großer Vorteil der Gelegenheitsarbeitsregelung ist, dass die Sozialversicherungsbeiträge nicht auf der Grundlage des tatsächlichen Lohns, sondern auf einen sehr gering angesetzten pauschalen Tageslohn berechnet werden. Ab dem 1. Juli 2023 gilt ein Mindeststundenlohn von 11,53 Euro (entsprechend 86,50 Euro für einen 7,5-Stunden-Arbeitstag). Der Sozialversicherungsbeitrag wird jedoch auf einen Tageslohn von gerade einmal 12,04 Euro berechnet, so dass pro Arbeitstag nur 4,29 Euro an das LSS abgeführt werden müssen – was viel weniger ist als bei einer „regulären“ Beschäftigung. Unter dem Strich beschränken sich die Kosten (Lohn + Lohnnebenkosten) auf rund 13 Euro pro Stunde.

Spezifische Regelung Milchviehbetriebe

Der Milchviehhaltung hat schon seit längerem eine Gelegenheitsarbeiter-Regelung gefordert, die ihren spezifischen Arbeitsspitzen Rechnung trägt. Diese Arbeitsspitzen sind nicht saisonal, sondern sie treten zweimal täglich auf: die Melkzeiten und die Versorgung des Viehs. In der „normalen“ Regelung ist es nicht möglich, einen Gelegenheitsarbeiter zweimal täglich für die Melkzeiten kommen zu lassen, weil die Tagesbeschäftigung nicht unterbrochen werden darf. Als Lösung wurde zum 1. Juli die 50-Tage-Regelung durch eine 100-halbe-Tage-



- Regelung ergänzt. Damit kann die Arbeitszeit unterbrochen und der Arbeitstag in zwei halbe Tage aufgeteilt werden (wofür dann zwei Dimona-Erklärungen eingereicht werden müssen). Die jährliche Gesamtarbeitsdauer eines Gelegenheitsarbeiters darf 50 volle bzw. 100 halbe Tage nicht überschreiten.

Keine Genehmigung mehr erforderlich

Der Bauernbund hat zwei wichtige Verbesserungen durchgesetzt: Erstens bedarf es keiner Genehmigung mehr! Es genügt, dem Sozialfonds für die Landwirtschaft zu melden, dass man die Sonderregelung für die Milchviehhaltung nutzt. Das Formular kann unter www.bauernbund.be heruntergeladen werden. Darin muss angegeben werden, wie die Arbeiten rund um die Melkzeiten (Melken, Füttern des Viehs, Versorgung der Kälber...) ablaufen und welche Arbeitskräfte diese Arbeiten bisher erledigten (Familien- oder Fremdarbeitskräfte, ggBfs. unter Angabe der Art des Beschäftigungsverhältnisses).

Zweitens entfällt der Stichtag, bis zu dem die Meldung beim Sozialfonds für Landwirtschaft eingereicht werden musste. Es ist dadurch sehr kurzfristig möglich, die Gelegenheitsarbeiter-Regelung in Anspruch zu nehmen, z.B. wenn eine Familienarbeitskraft unfallbedingt plötzlich ausfällt. Dies geht so weit, dass die Regelung sofort genutzt werden kann, sobald das Formular abgeschickt ist (und eine Dimona-Erklärung eingereicht wurde).

Die praktische Anwendung der Regelung wird im Laufe des Jahres 2024 von den Sozialpartnern bewertet. Es ist aber bereits jetzt beabsichtigt, diese Regelung im kommenden Jahr weiterzuführen. Im November soll darüber Klarheit geschaffen werden.

.....

Chris Botterman, Bauernbund

AGRARKONFERENZ NORDAMERIKA – EUROPA

Dialog zweier Agrarwelten

Wir machen uns oft Gedanken darüber, wie wir auf unserem europäischen Markt gegen Weltmarktware bestehen können. Zu Recht, denn allzu oft müssen wir feststellen, dass Billigimporte die Preise für unsere eigenen Erzeugnisse unter Druck setzen.

Da könnte man schnell misstrauisch gegenüber den Landwirten in Übersee werden, egal ob in Afrika, Amerika, Asien oder Ozeanien. Aber es ist falsch, die dortigen Erzeuger für unsere Probleme verantwortlich zu machen. Auch sie sind Menschen mit dem gleichen bauerlichen Herzen und einer Leidenschaft für ihren Beruf wie wir hier in Belgien und Europa. Das eint uns alle und das Mindeste, was man tun sollte, ist miteinander im Gespräch zu bleiben. Das ist auch der Sinn und Zweck einer Konferenz, zu der die nordamerikanischen Bauernverbände aus Kanada, den USA und Mexiko alle zwei Jahre ihre europäischen Kollegen einladen: den Dialog zwischen den Agrarwelten dies- und jenseits des Großen Teichs aufrechterhalten, sich austauschen und zum gegenseitigen Verständnis und Respekt für die jeweiligen Standpunkte beitragen.

Gleiche Herausforderungen

Seitens des Boerenbonds nahmen Vorsitzender Lode Ceyskens, Präsidiumsmitglied Pieter Verhelst und Giel Boey, Berater für internationale Politik, an der Veranstaltung teil. Das Programm umfasste fünf Sitzungen, die sich über zwei Tage erstreckten und viele politische Themen behandelten wie Welthandel, Innovation, Nachhaltigkeit und Verbraucher. Dabei fiel immer wieder auf, dass die Landwirte beiderseits des Großen Teichs mit den gleichen Herausforderungen konfrontiert sind und ähnliche Erfahrungen machen. Selbst in Mexiko setzt die Politik immer mehr dazu an, die Landwirte mit unerreichbaren Zielen und nicht umsetzbaren Anforderungen zu gängeln. So tobt dort derzeit eine Debatte über den Einsatz von Glyphosat, die – wie bei uns in Europa – nicht mehr auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse, sondern ideologisch geführt wird. Vor dem Hintergrund der weltpolitischen Konflikte und der weiter wachsenden Weltbevölkerung wurde auch die Ernährungssicherheit thematisiert. In diesem Zusammenhang kam auch die Bedrohung

durch Viehseuchen wie die Afrikanische Schweinepest und die Vogelgrippe zur Sprache.

Nachhaltigkeit

BB-Vorsitzender Lode Ceyskens erntete viel Beifall, als er den Zuhörern verdeutlichte, dass es nicht nachhaltig ist, die Entscheidungen der Verbraucher künstlich zu lenken, indem man den Landwirten vorschreibt, was und wie sie politisch korrekt zu produzieren haben. Typisches Beispiel hierfür ist das politisch vorgegebene Ziel von 25% Bio-landwirtschaft in der EU, ohne sich darum zu scheren, ob dafür überhaupt eine Nachfrage besteht. Nachhaltigkeit sieht anders aus, nämlich dass das Angebot der Nachfrage folgt statt ihr vorauszuweichen.

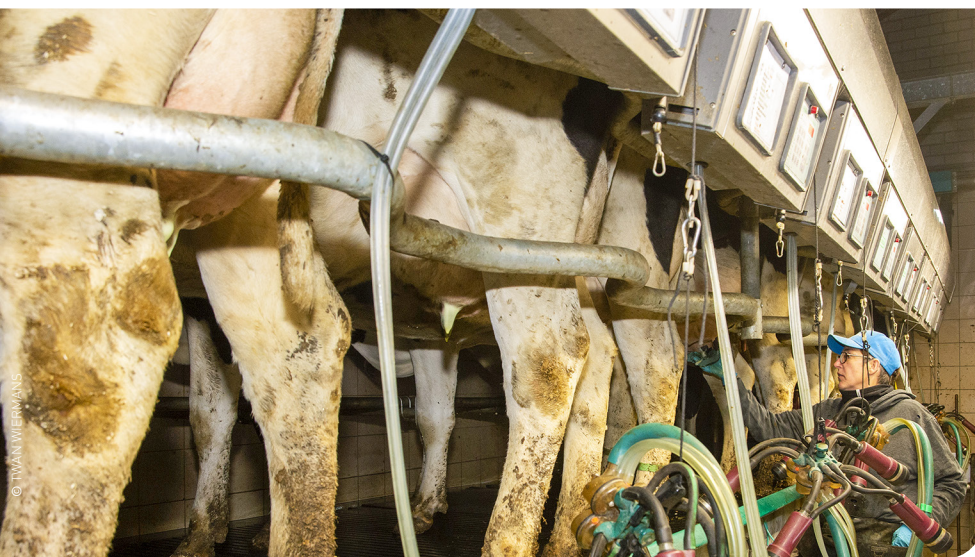
.....

Giel Boey, Studiedienst Bauernbund

Die Konferenz fand auf Einladung des ehemaligen Präsidenten des kanadischen Bauernverbands auf Prince Edward Island (PEI) statt, einer für kanadische Verhältnisse kleinen Insel im Atlantik und gleichzeitig Kanadas kleinste Provinz. Trotz einer Gesamtfläche, die nur etwa einem Fünftel der Fläche Belgiens entspricht, steht die Insel für rund ein Drittel der gesamten kanadischen Kartoffelernte bei einer Kartoffel-Anbaufläche von 32.000 ha. Scherzhaft wird Prince Edward Island deshalb oft als „Kartoffelprovinz“ (potato province) bezeichnet. Ein weiterer wichtiger Wirtschaftszweig ist die Fischerei, die auf den Fang und die Verarbeitung von Amerikanischem Hummer, Austern und Muscheln spezialisiert ist.

Stark gesunkene Milchpreise lassen Rentabilität einbrechen

Erreichten die Milchpreise im vergangenen Jahr noch Rekordhöhen, so waren die Milcherzeuger in den vergangenen Monaten mit sehr stark fallenden Milchpreisen konfrontiert. Die Volatilität hat damit einen neuen Höchststand erreicht. Das setzt natürlich auch die Rentabilität der Betriebe stark unter Druck. Der Abwärtstrend an den Milchmärkten scheint gestoppt, was sich hoffentlich bald im Erzeugerpreis niederschlagen wird.



Der Zeiger des auf den betriebswirtschaftlichen Buchführungen des Bauernbundes basierenden Milchbarometers ist im 2. Quartal 2023 auf 103% der durchschnittlichen Rentabilität der letzten fünf Jahre (Referenzzeitraum) zurückgefallen.

Zum jetzigen Zeitpunkt liegt auch bereits eine Tendenz für das 3. Quartal vor – und die lässt kein rosiges Bild erwarten. So muss man davon ausgehen, dass die Rentabilität des durchschnittlichen belgischen Milcherzeugerbetriebs in den Mo-

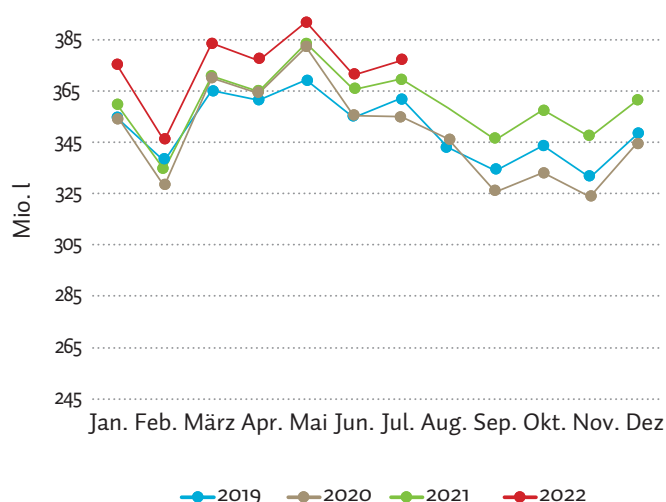
naten Juli, August und September um weitere ca. zehn Prozentpunkte auf nur noch 92% gefallen ist. Dieser Einbruch ist die Folge stark rückläufiger Milchpreise. So ist der mittlere reale Auszahlungspreis der BCZ-CBL-Molkereien im vergangenen Juli wieder unter 40 Euro pro 100 l gefallen (39,9 Euro/100 l) – das sind 17,2 Cent/l oder 30% weniger gegenüber Juli 2022 (57,2 Euro/100 Liter). Auf Seiten des zweiten Elements der Einnahmen, den Fleischerlösen, war die Entwicklung ebenfalls ungünstig: Im Vergleich zu 2022 sind die Reformkuhlerlöse um rund 0,25 Euro pro kg Schlachtgewicht zurückgegangen.

Erfreulicherweise haben sich die Produktionsmittel global gesehen in den letzten Monaten etwas verbilligt. Die realisierten Einsparungen sind aber weit davon entfernt, die hohen Verluste auf der Einnahmenseite aufzuwiegen. Neben Energie, Düngemitteln und Getreide hat sich auch Sojaschrot zwischen April und Juni verbilligt, was sich günstig auf die Futterkosten niedergeschlagen hat. Auf der anderen Seite hatten aber auch viele Betriebe in diesem Sommer zusätzliche Kosten für den Ankauf von Silomais (oder alternativen Futtermitteln), weil die eigenen Vorräte aufgebraucht waren.

Milcherzeugung steigt weniger stark

Für 2023 wird erwartet, dass die weltweite Milcherzeugung aufgrund der Witterungsbedingungen und der sinkenden Milchpreise etwas langsamer wächst als im vergangenen Jahr. Auf europäischer Ebene ist die Milcherzeugung zwischen Januar und Juni 2023 um 0,8% höher ausgefallen als im entsprechenden Zeitraum 2022. Dagegen wird in der zweiten

Figur 1: Entwicklung der belgischen Molkereianlieferungen



- Herbsthälfte ein leichter Rückgang der Produktion erwartet.

Wichtige EU-Milcherzeugerländer, darunter Deutschland, die Niederlande, Irland und Polen, haben mehr Milch produziert, während die Produktion in Frankreich, Italien und Spanien rückläufig war. Die USA, Neuseeland und Großbritannien verzeichneten bis Juni zusammen einen Anstieg der Erzeugung um 0,8%. Schätzungen zufolge wird die Milchproduktion in den USA im Vergleich zum Vorjahr moderat um maximal 1% zunehmen. In Neuseeland rechnet man in den kommenden Monaten dagegen mit einem leichten Rückgang der Produktion, in Australien sogar mit einem regelrechten Einbruch (-5%).

Die belgischen Erzeuger haben ihre Produktion im ersten Halbjahr 2023 um mehr als 4% gesteigert. Die regionalen Unterschiede haben sich dabei umgekehrt: +2,2% in Flandern gegenüber +4,1% in Wallonien. Seit dem Sommer schwächen sich die Zuwachsraten in beiden Landesteilen allerdings wieder ab.

Milchpreisvergleich

Gemäß der EU-Kommission bildete der mittlere gewichtete belgische Milchpreis mit 40,0 Euro/100 kg im Juni dieses Jahres das Schlusslicht im europäischen Vergleich (im EU-Durchschnitt wurden 44,4 Euro/100 kg ausbezahlt). Die große Streuung der Preise wird durch den internationalen Milchpreisvergleich der European Dairy Farmers und ZuivelNL bestätigt. Der Vergleich erfolgt auf der Grundlage von Standardmilch (4,2% Fett und 3,4% Eiweiß) bei einer jährlichen Liefermenge von 1.000.000 Litern und Erfüllung der Basisqualitätsstandards. Der jüngste Preisvergleich vom April dieses Jahres zeigt auf, dass die Preise in Belgien nach der Preisspitze 2022 schneller nachgegeben haben als in den Niederlanden und Deutschland. Sogar im vergangenen Juli war der Rückstand zu den Erzeugerpreisen in diesen beiden Nachbarländern immer noch ausgeprägt: Die belgischen Auszahlungspreise hinkten den deutschen und den niederländischen um 4 bzw. 6 Euro/100 kg hinterher! Das ist kein neues Phänomen, sondern derartige Unterschiede stellt man immer wieder fest, wenn die Milchmärkte stark ausschlagen – sowohl nach oben als nach unten. Und was die Preisdifferenzen zwischen den in Belgien aktiven Abnehmern betrifft, waren diese im ersten Quartal

2026 noch sehr stark ausgeprägt, aber ab dem 2. Quartal haben sich die Preise im Großen und Ganzen weitgehend angeglichen.

.....

Die Preise dürften sich in Bälde stabilisieren.

.....

Marktaussichten

Im Herbst 2022 hat ein starker Rückgang der Notierungen der wichtigsten Molkeerzeugnisse (Milchpulver, Butter und Käse) eingesetzt. Diese Entwicklung hat sich in der ersten Jahreshälfte 2023 fortgesetzt. Seit dem Sommer scheinen sich die Preise etwas zu stabilisieren oder zumindest hat sich der Preisverfall stark abgeschwächt. Dies deutet darauf hin, dass die Talsohle auf den Märkten allmählich erreicht ist. Dies müsste sich in den kommenden Monaten in einer Stabilisierung der Milchpreise niederschlagen. Ob die Preise aber zum Jahresende

hin wieder anziehen werden, ist vorerst noch offen.

Auf der Angebotsseite wird weltweit in diesem Herbst mit einem weniger ausgeprägten Anstieg der Milchproduktion gerechnet. Auf der Nachfrageseite stellt man fest, dass die chinesischen und südostasiatischen Importe rückläufig sind. Dies hat sich aber (noch) nicht auf die europäischen Exporte von Milchpulver, Butter und Käse ausgewirkt, da die rückläufigen Exporte nach Fernost durch steigende Ausfuhren in den Nahen Osten und in die USA sowie nach Mexiko und Großbritannien (Käse) aufgefangen wurden.

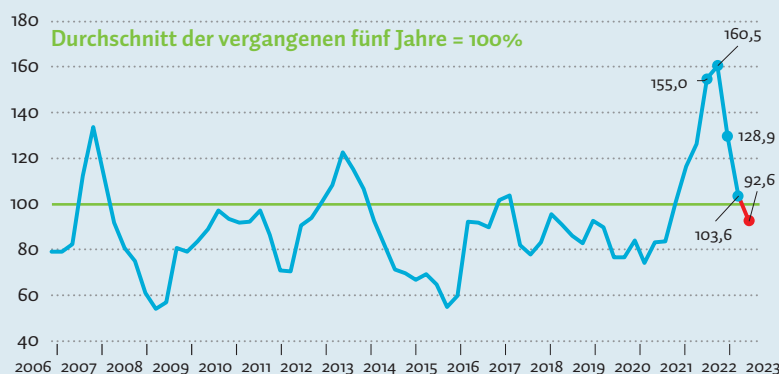
Fazit

Die Nachfrage nach Molkereiprodukten hängt in großem Maße von der Kaufkraft der Verbraucher ab, die ihrerseits stark von der gesamtwirtschaftlichen Lage und der Inflationsrate beeinflusst wird. Wenn nicht wieder eine unerwartete kalte Dusche den Erwartungen einen Strich durch die Rechnung macht, dann besteht die Hoffnung, dass die Talsohle mehr oder weniger erreicht ist und dass die Milchpreise bis Ende dieses Jahres wieder etwas anziehen, vorausgesetzt, die weltweite Milchproduktion wird nicht übermäßig gesteigert.

.....

Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund

Milchbarometer 3. Quartal 2023



Änderungen bis spätestens 15. Dezember melden

In der Flächenerklärung vom vergangenen Frühjahr konnten man Flächen für die Öko-Regelung „verlängerte Bodenbedeckung“ im Winter 2023-2024 anmelden. Konkret handelt es sich um eine freiwillige Verpflichtung, im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 15. Februar 2024 auf Ackerparzellen für eine Bodenbedeckung zu sorgen, also entweder eine Winterkultur einzusäen oder eine Zwischenfrucht, die mindestens bis zum 15. Februar an Ort und Stelle bleibt. Die Meldung kann bis zum kommenden 15. Dezember in der Flächenerklärung

abgeändert werden. Konkret bedeutet dies, dass:

- > Ackerflächen, die ursprünglich nicht für die Öko-Regelung gemeldet worden sind, nachgemeldet und
- > im Frühjahr in der Flächenerklärung für die Öko-Regelung gemeldete Ackerflächen zurückgezogen werden können.

Letzteres ist wichtig, wenn man die freiwillige Verpflichtung nicht einhalten will bzw. kann, z.B. wenn sich herausstellt, dass die Winterkultur- bzw. Zwischenfruchtsaat nicht ausreichend aufgelaufen

ist, um bei einer Kontrolle als Bodenbedeckung durchzugehen. Werden derartige Flächen nicht abgemeldet, drohen Strafen bzw. Prämienkürzungen.

Je nach Prozentanteil des bedeckten Bodens und Acker/Grünland-Verhältnis wird die „verlängerte Bodenbedeckung“ mit 15 (Eintrittsschwelle), 30 (Medium) oder 45 Euro (Maximum) für jeden Hektar Betriebsfläche vergütet. Wir erinnern auch daran, dass reinen Grünlandbetrieben die Inanspruchnahme der Öko-Regelung „verlängerte Bodenbedeckung“ automatisch zuerkannt wird.

Infoveranstaltung Umstellung auf Bio

Informationsveranstaltung zur Umstellung auf Biolandwirtschaft am Freitag, 6. Oktober, von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr, auf dem Betrieb der Familie Lentz (Birkenhof), Hallbach 26 in Schoppen

Programm:

- > Vorstellung von Biowallonie, Begleitstruktur für den Bio-Sektor in Wallonien
- > Hürden und Chancen bei der Umstellung auf Bioproduktion

- > Informationen über Bio-Ketten und Absatzmärkte in Wallonien (Barometer des Bio-Sektors)
- > Bio-Regelungen
- > Beihilfen für den ökologischen Landbau
- > Besichtigung des Betriebs Lentz

Die Veranstaltung zählt mit einem Punkt als Phytolizenz-Weiterbildung (P1, P2 und P3)

Anmeldung erforderlich bei Agra-Ost bis spätestens 3. Oktober unter info@agraost.be oder Tel. 080/22.78.96. Infos und Kontakt: José Wahlen (Agra-Ost)

Zeig wie groß du
sein kannst!

werben Sie jetzt
mit Mediaservice

www.mediaservice.be



© FREDDY VANDERVELPEN

Mehr Dialog, weniger Polarisierung

„Man hat unsere Stimme gehört“, kommentieren Copa und Cogeca die Rede von Kommissionspräsidenten Ursula von der Leyen zur Lage der Union im EU-Parlament. Denn der Landwirtschaft wurde dabei in der Tat viel Platz eingeräumt, wohl auch dank der gestiegenen Sensibilität für die Landwirtschaft innerhalb der Europäischen Volkspartei (EVP), der von der Leyen angehört.

Um es allen recht zu machen, nahm die Kommissionspräsidentin einen langen Anlauf, um dann später auffällig abzubiegen: „Wir sind stolz auf unsere kulturelle Vielfalt mit einem wahren Schatz an Sprachen, Musik, Kunst, Traditionen, Handwerk und kulinarischen Spezialitäten. Auch die biologische Vielfalt in Europa ist einzigartig.“ Sie verwies dabei auf einzigartige Biotope wie das Wattenmeer, die Ostsee, die europäischen Niederungen mit großen Mooren und Feuchtgebieten, reiche Wälder...

Sie sprach vom Schutz der Naturgebiete, vermied aber peinlichst das Wort „Wiederherstellung“, um dann die Kurve zu kriegen: „Es ist und bleibt unsere Aufgabe, auch unsere Ernährung im Einklang mit der Natur zu sichern.“ Es folgte eine Lobeshymne auf die europäischen Landwirte, wobei der Hinweis auf die Bedeutung der Lebensmittelaautonomie, die die Landwirte gewährleisten, nicht fehlen durfte. „Was wir brauchen, ist mehr Dialog und weniger Polarisierung. Deshalb wollen wir einen strategischen Dialog über die Zukunft der Landwirtschaft in Gang bringen. Ich bin und bleibe davon überzeugt, dass Landwirtschaft und Naturerhaltung Hand in Hand gehen können. Wir brauchen beide.“ Mehr Dialog und weniger Polarisierung, das ist genau die Botschaft, die Copa und Cogeca der Kommission seit Monaten zu vermitteln versuchen. Sie begrüßen deshalb die ausgestreckte Hand, erwarten jedoch weitere Einzelheiten zum Rahmen dieses Dialogs. Insbesondere mahnen sie an, von ideologischen Zielen und Lösungen Abstand zu nehmen und stattdessen die Folgen der politischen Initiativen faktenbasiert und unter Verwendung wissenschaftsbasierter Folgenabschätzungen inklusive finanzieller Bewertungen zu beurteilen. Nach wie vor Sorgen bereitet Copa und Cogeca die Entschlossenheit

der Kommissionspräsidentin, die Handelsverhandlungen mit dem Mercosur-Block abzuschließen. Sie verlangen unterschiedene Zusagen dieser Länder in Bezug auf ökologische Nachhaltigkeit. Mal sehen, was aus dem Dialogangebot wird.

.....
„Landwirtschaft und Natur – wir brauchen beide.“
.....

Kein Sahnehäubchen?

Interessant und wichtig ist nicht nur, was von der Leyen in ihrer letzten Rede zur Lage der EU gesagt hat, sondern auch, was sie nicht gesagt hat. Zum Beispiel kein Wort zur weiteren Ausfüllung der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ (Farm to Fork). Die letzten Meter sind bekanntlich die beschwerlichsten – wegen des Zeitdrucks, aber auch wegen der politischen und gesellschaftlichen Widerstände. So ist z.B. absehbar, dass sich die Reform (sprich: Verschärfung) der Tierchutzgesetzgebung verzögert oder dass sie sogar abgeschwächt wird. Denn Folgenabschätzungen deuten darauf hin, dass die Vorschläge in ihrer derzeitigen Form die Viehhaltung vor hohe, kaum zu meisternde Investitionskosten stellen. Dadurch droht sehr schnell ein empfindlicher Rückgang der europäischen

Fleischproduktion zugunsten von Importware, die nicht den europäischen Tierchutzanforderungen unterliegt. Mit Lebensmittelaautonomie ist das nicht vereinbar.

Die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ war als Krönung gedacht, als Sahnehäubchen für ein nachhaltiges Lebensmittelsystem. Anstatt wie ursprünglich angedacht als Rechtsvorschrift könnte diese Strategie letztendlich als bloße Empfehlung das Licht der Welt erblicken. Das würde bedeuten, dass der Agrarsektor als einziges Glied der Lebensmittelkette einer Vielzahl von gesetzlich Auflagen unterworfen wäre, während bei den anderen Kettengliedern das Spiel der Märkte darüber entscheiden würde, wie und in welchem Umfang sie Nachhaltigkeit praktizieren. Eine Kette kann man nicht schieben, sondern sie muss gezogen werden. Und genau das tut der Markt: er zieht – oder auch nicht.

.....

Jacques Van Outryve, Senior Writer

Ein neues Bewusstsein?

Es scheint wieder ins politische Bewusstsein zu rücken, dass die Landwirtschaft für Europa ein strategischer Sektor ist, den es zu sichern gilt. Aber dies äußert sich bisher weder im Agrarhaushalt noch in der Handelspolitik der EU. Im Gegenteil, die finanziellen Mittel der GAP sind im Laufe der Jahre immer weiter zurückgeschraubt worden und auch die zahlreichen Freihandelsabkommen stehen im Widerspruch zu mehr Lebensmittelsouveränität.

Für den Beruf des Landwirten begeistern

Als Jugendliche(r) den Beruf zu finden, den man später einmal mit Freude und Genugtuung ausüben möchte, ist schwierig, ja sehr schwierig. Um eine fundierte Wahl zu treffen, müsste man eigentlich vorab in verschiedenen Milieus schnuppern. Das wird in den Schulen der DG ab diesem Schuljahr angeboten. Ostbelgische Schüler tauchen in die Arbeitswelt ein, um sie zu entdecken und wertvolle Erkenntnisse zu sammeln. Dadurch bekommen sie einen realistischen Einblick in verschiedene Arbeitsfelder und werden bei der Vorbereitung auf ihre zukünftige Berufsentscheidung unterstützt. Während einer Berufs- oder Betriebserkundung, einer Hospitation oder eines Praktikums haben die Jugendlichen die Chance in Unternehmen, Organisationen und Einrichtungen reinzuschnuppern. Ob sie nun Interesse an Technologie, Natur, Handwerk, Kultur, Soziales, Handel oder einen anderen Bereich haben – Kinder und Jugendliche gehen von der Schule auf die Sektoren zu und möchten lernen und mitmachen!

Sie lieben Ihren Beruf und leben ihn mit Leidenschaft? Mit dem neuen Rahmenplan der Beruflichen Orientierung in den Schulen gibt es jetzt noch mehr Begegnung zwischen Arbeitswelt und Schule. Deshalb geht der Aufruf auch an Landwirte: Öffnen auch

Sie Ihren Betrieb für die ostbelgischen Schulen. Positionieren Sie sich als sympathisches und offenes Unternehmen! Begeistern Sie für Ihren Betrieb und Ihren Beruf! Präsentieren Sie sich als attraktiver landwirtschaftlicher Ausbildungsbetrieb! Prägen Sie sich als interessanter Arbeitgeber in die Schulerinnerungen ein!

Interessiert? Unter www.bauernbund.be informiert ein Flyer über alle Lehr- und Ausbildungsstufen (Berufs- und Betriebserkundung, Hospitation und Praktikum). Und auf www.berufsrouten.be finden Sie FAQs, Ideen zum Ablauf, Vorbereitungen, Checklisten und viele weitere Informationen.



WERKERS

KLAUENPFLEGE IM HERBST

Gesunde Klauen sind eine wesentliche Grundvoraussetzung, um das Leistungspotenzial von Milchkühen auszuschöpfen. Klauenpflege ist unerlässlich.

Für alle Landwirte, die diese Arbeit an Dritte abtreten möchten, bietet der Verband der landwirtschaftlichen Betriebshilfsdienste "WERKERS" auch in diesem Herbst wieder eine Klauenpflegeaktion an.

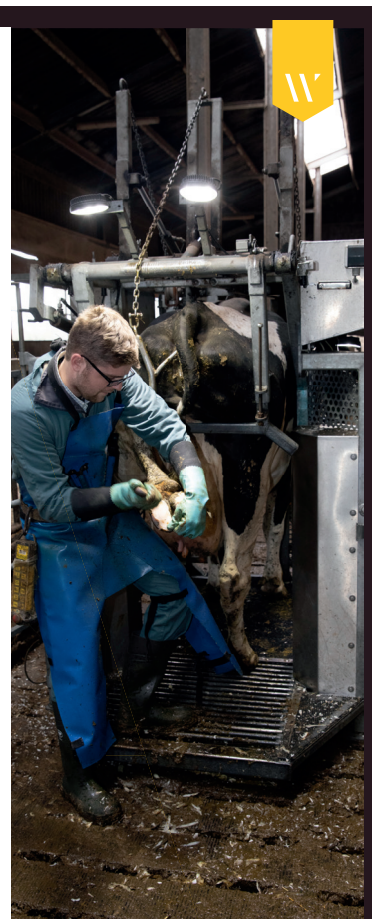
In der Woche vom **6. bis zum 10. November und 20. bis zum 25. November** werden professionelle Klauenpfleger aus Flandern im hiesigen Raum arbeiten. In modernen Pflegeständen werden die Tiere schonend und ruhig behandelt.

Anmeldungen bis spätestens **27/10/2023** telefonisch bei Joseph Hermann unter Tel. 0496/80.67.01 oder 080/22.83.70

NEUE TARIFE KLAUENPFLEGE

Anzahl	Tarife	Anzahl	Tarife
1	42,00	29	7,25
2	36,75	30	7,14
3	28,88	31	6,98
4	21,00	32	6,93
5	17,85	33	6,88
6	15,75	34	6,83
7	14,70	35	6,77
8	13,65	36	6,72
9	12,86	37	6,67
10	12,08	38	6,62
11	11,55	39	6,56
12	11,03	40	6,51
13	10,50	41	6,46
14	9,98	42	6,41
15	9,45	43	6,35
16	9,14	44	6,30
17	9,03	45	6,25
18	8,72	46	6,20
19	8,61	47	6,14
20	8,40	48	6,09

Umzugskosten: 80 € pauschal, pro Umzug und pro Klauenpfleger



WERKERS.BE

Rinder

Nüchterne Kälber: *nachgegeben*

Battice - Doppellender	23. Sep.	400-925	=	€/Stück
Battice - Weißblau	23. Sep.	170-350	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	23. Sep.	115-170	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Max.	23. Sep.	115	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	22. Sep.	500-930	-10	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	22. Sep.	200-345	-15	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	22. Sep.	85-145	-10	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	22. Sep.	100	-10	€/Stück
Ciney - Rotbunt	22. Sep.	100-160	-10	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	22. Sep.	170-330	-10	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	22. Sep.	725-925	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	22. Sep.	475-775	=	€/Stück

Kühe mager: *unverändert*

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	22. Sep.	550-1475	=	€/Stück
Ciney - 50%	22. Sep.	1375-1575	=	€/Stück
Ciney - 55%	22. Sep.	1550-1850	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	22. Sep.	1800-3100	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	22. Sep.	1675-3025	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: *unverändert*

Battice - < 5 Jahre	23. Sep.	1900-2650	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	23. Sep.	1700-2500	=	€/Stück
Battice - Gute	23. Sep.	1050-1750	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	23. Sep.	600-825	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	23. Sep.	1150-1475	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	23. Sep.	750-1125	-25	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	23. Sep.	475-675	-25	€/Stück
Battice - P - - Wurstkühe	23. Sep.	250-475	-25	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	22. Sep.	1,65-1,90	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	22. Sep.	2,00-2,10	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	22. Sep.	2,10-2,50	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	22. Sep.	2,60-2,70	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	22. Sep.	3,20-3,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	22. Sep.	3,70-4,10	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: *nachgegeben*

Dept.LV - Kat. D - R2	18. Sep.	474,08	-2,05	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	18. Sep.	475,18	-0,29	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	18. Sep.	377,62	+0,38	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	18. Sep.	397,33	-0,28	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	18. Sep.	385,19	+0,20	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	18. Sep.	303,75	-1,46	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	18. Sep.	314,38	+5,55	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: *angezogen*

BCZ - Butter	18. Sep.	464,37	+7,89	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	27. Sep.	4,20	+0,05	€/kg

Milchpulver: *angezogen*

BCZ - MMP Spray	18. Sep.	239,90	+4,25	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	18. Sep.	338,90	+1,34	€/100 kg

Sahne: *angezogen*

BCZ - Sahne	18. Sep.	250,82	+20,08	€/100 kg
-------------	----------	--------	--------	----------

Ackerbau

Heu: *unverändert*

Lokeren - Heu	27. Sep.	160,00	=	€/Tonne
---------------	----------	--------	---	---------

Raps Paris

Matif - vertrag Nov 2023	26. Sep.	443,50	+3,25	€/Tonne
Matif - vertrag Feb 2024	26. Sep.	459,50	-0,50	€/Tonne
Matif - vertrag Mai 2024	26. Sep.	464,75	-2,50	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Aug 2023	26. Sep.	482	--	€/Tonne
Chicago - vertrag Nov 2023	26. Sep.	451	=	€/Tonne

Stroh: *unverändert*

Lokeren - Stroh	27. Sep.	95,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	-------	---	---------

Weizen: *unverändert*

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	21. Sep.	194,50	+3,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	22. Sep.	192,00	-2,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	25. Sep.	190,00	-2,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	26. Sep.	193,00	+3,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	27. Sep.	193,00	=	€/Tonne

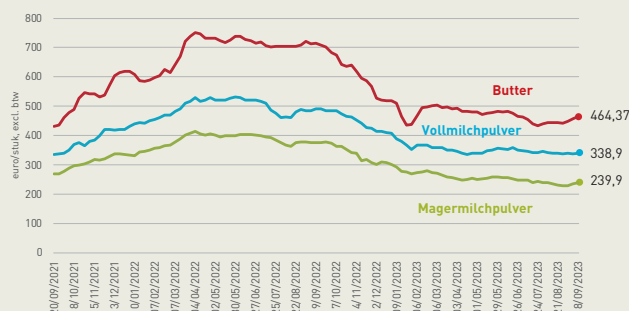
Milchmarkt

Die Notierungen der wichtigsten Molkereierzeugnisse ließen in der vergangenen Woche einen leichten Aufwärtstrend erkennen. Belgisches Magermilchpulver notierte leicht positiv bei 2.356 Euro/t ab. Sahne (2.307 Euro/t) und Butter (4.564 Euro/t) entwickelten sich ebenfalls leicht positiv. Dagegen gab Vollmilchpulver leicht nach (3.0375 Euro/t).

Die Fonterra-Auktion schloss in der vergangenen Woche endlich wieder mit einem deutlichen Plus ab (+4,6%). Voll- und Magermilchpulver wurden an 2.799 (+4,6%) bzw. 2.400 USD/t (+5,4%) gehandelt. Der Butterpreis verbesserte sich um 3,8% auf 4.723 USD/t. Dagegen gab Käse (Cheddar) um 1,7% nach auf 4.044 USD/t. Es wurden insgesamt 37.366 t Ware umgeschlagen.

Am niederländischen DCA-Spotmarkt blieb der Preis für Rohmilch in der vergangenen Woche stabil bei 45,50 Euro/100 kg.

Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Schlösser, Gärten und Genießen

Die Ländlichen Gilden organisierten, in Zusammenarbeit mit Autobus Zeimers, eine 4-tägige Fahrt zu Schlössern und Gärten an der Loire. Die Resonanz war sehr groß, so dass die Reise am frühen Morgen des 22. August mit 54 Personen zur Loire startete. Über Bouillon, Reims, Paris und Orléans ging die weite Fahrt nach Tours – genauer gesagt zum Brit Hotel Le Chéops in Joué-les-Tours.

Am folgenden Morgen starteten die Besichtigungen mit dem Renaissance-Schloss Villandry und dem herrlichen französischen Garten. Es folgte eine Besichtigung der Stadt Tours, teils mit dem Bus und teils zu Fuß. Besonders imponierend waren hierbei die Kathedrale Saint-Gatien und die Basilika Saint-Martin mit dem Grab des Heiligen Martin.

Am Nachmittag ging es weiter zum Schloss La Bourdaisière, wo im ausgedehnten Landschaftspark mehr als 600 verschiedene Tomatensorten und über 400 verschiedene Dahliensorten zu bestaunen sind.

Am 3. Tag stand die Besichtigung der „Domaine von Chaumont-sur-Loire mit Schloss und Park“ auf dem Programm. Neben einer

sachkundigen Führung durch das Schloss gab es Kunstateliers und -ausstellungen dortselbst und in etlichen Nebengebäuden zu sehen und im riesigen Park unendlich viele Pflanzen und Blumen zu bewundern. Dort findet zurzeit auch ein internationales Gartenfest mit 35 Ausstellern aus aller Welt statt. Wie an den vorigen Tagen war es auch an diesem Tag wieder sehr heiß, aber am frühen Nachmittag überraschte ein heftiger Regenschauer die Besucher, der aber rechtzeitig aufhörte um bei einer Bootsfahrt auf dem „Cher“ (einem Nebenfluss der Loire) das zauberhafte romantische Wasserschloss Chenonseau zu bewundern. Es folgte eine Besichtigung der Innenausstattung des Schlosses, der weitläufigen Platanenalleen und des riesigen Gartens. Am Abend gab es ein leckeres, regionales Gericht in einem Felsenrestaurant in Amboise (im Felsen geschlagene Höhlen, die als Wohnräume benutzt wurden und teilweise noch werden, sind typisch in dieser Gegend). Am anderen Morgen startete die Heimreise mit vielen neuen Eindrücken von den Schlössern, Gärten und Parks an der Loire.

.....
Karl Max



Der richtige Schnitt für meine Obstbäume

Die Ländlichen Gilden bieten am Samstag, den 14. Oktober von 13.30 bis 17 Uhr in Elsenborn einen Theorie-Praxis-Kurs zum Thema „Schnitt und Pflege der Obstgehölze im Hausgarten“ an. Der Kurs besteht aus einem kurzen Theorieteil mit Vortrag zur Einleitung ins Thema. Dann folgt ein Praxisteil in einem Garten in der Nähe, wo das Erlernte an den Bäumen selber ausprobiert wird. Referent ist der Obstbaumwart Helmut Herten aus Baesweiler bei Aachen. Im Theorieteil geht Herr Herten nicht nur auf den Baumschnitt ein, sondern referiert auch über Herkunft und Geschichte des Obstbaumes, die Vermehrung und Züchtung, Obstgehölze für Weideland und für Hausgärten, Eigenschaften und Wachstumsverhalten von Obstgehölzen, Grundwissen für den richtigen Schnitt, Schnittzeitpunkte, und alles, was die Teil-

nehmern noch so wissen möchten. Im Praxisteil werden dann vor allem die Möglichkeiten und Techniken des Obstbaumschnitts erläutert sowie praktisch demonstriert.



Die Kurskosten für den Praxisteil belaufen sich auf 15,- EUR für Mitglieder und 20,- EUR für Nichtmitglieder. Anmeldungen sind unter 080/410060 oder über einen online-Anmeldelink auf unserer Webseite www.laendlichegilden.be möglich. Weitere Informationen erhalten Sie nach der Anmeldung. Die Ländlichen Gilden bieten den gleichen Kurs am Samstag, 28. Oktober im Norden der DG an, voraussichtlich in Lichtenbusch. Interessenten können sich bereits jetzt telefonisch voranmelden. Weitere Infos folgen noch.

VORTRAGSABEND IN WALHORN

Der Garten der Zukunft – welche Herausforderungen warten auf Gartenbesitzer?

Am Donnerstag, dem 26. Oktober um 19.30 Uhr organisieren die Ländlichen Gilden einen interessanten Vortragsabend im Haus Harna in Walhorn (Dorfstraße 40) über die Herausforderungen, die zukünftig auf Gartenbesitzer aufgrund von Klimawandel, Trockenheit, Wasserknappheit, Bodenbeschaffenheit usw. zu kommen werden. Dabei geht der Referent Helmut Herten, Vorsitzender des Gartenbauvereins Baesweiler, auf die Spannungsfelder zwischen aufwändigen Gartenanlagen und Nachhaltigkeit, zwischen

den Vorteilen arbeitssparender Schottergärten und ökologischer Vielfalt oder zwischen schönen Ziergärten und dem Naturgarten ein. Dabei geht es nicht darum, anklagend den Zeigefinger zu heben oder zu verurteilen. Eher möchte der Referent die Eigenheiten sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Gartenformen beschreiben und diese im Kontext des sich anbahnenden Klimawandels mit seinen möglichen Folgen setzen. Neben Informationen, Daten und Fakten sind die Anwesenden eingeladen, gemeinsam über

dieses Thema in den Austausch und Diskussion zu kommen. Die Teilnahme ist kostenlos, es wird jedoch darum gebeten sich online über unsere Webseite www.laendlichegilden.be oder telefonisch unter 080/41 00 60 anzumelden. Der Vortrag wird übrigens am Donnerstag, 9. November auch in der Eifel stattfinden. Weitere Infos folgen in der Presse und auf unserer Webseite.



Herbstbackkurs - süßer Hefeteig

In Kooperation mit der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis von Karin Laschet bieten die Ländlichen Gilden einen interessanten Herbstbackkurs an. Interes-

sierte können zwischen zwei Terminen wählen, entweder am Dienstag, 10. Oktober, von 18.30 bis 22.00 Uhr oder am Donnerstag, 12. Oktober, von 9.30 bis 13.00

Uhr. Die Teilnehmer lernen das Prinzip der Hefe und des Hefeteigs, sowie verschiedene Getreidesorten mit ihren Backeigenschaften kennen. Unter professioneller Anleitung stellen wir Obststreusel-Blech, Obst-Fläden, Apfeltaschen und süße Schnecken her, lernen Backtricks und -Kniffe die uns das Backen erleichtern und kosten natürlich die herrlich duftenden Resultate aus dem Ofen. Diese Zubereitungen sind mit vollwertigen, biologischen Zutaten hergestellt. Es gibt sogar vegetarische, vegane, gluten- und laktosefreie Varianten, so dass jeder Teilnehmer auf seine Kosten kommt. Der Kurs kostet 45 EUR (40 EUR für Mitglieder der Ländlichen Gilden). Anmelden kann man sich unter 080/41 00 60 oder direkt mit einem online-Link unter www.laendlichegilden.be. Die Anzahl der Teilnehmerplätze ist begrenzt. Weitere Information folgen nach der Anmeldung.



KOCHKURS FÜR MÄNNER IN KELMIS

Männer: ran an den Herd!

Die Ländlichen Gilden organisieren in Kooperation mit der erfahrenen Kochlehrerin Karin Laschet aus Kelmis im Oktober 2023 einen speziellen Kochkurs nur für Männer. Hier lernt man(n) während zwei kurzweiligen Donnerstagabenden die wichtigsten Basics, wie Fleisch richtig angebraten, Gemüse nährstoffschonend gegart oder etwa Soßen gebunden werden. Eingeladen sind alle Männer, die in „geschütztem“ Rahmen das Kochen erlernen oder neu entdecken möchten, egal ob sie einen Singlehaushalt führen, ihre Partnerin mal mit leckerem Essen überraschen oder sich auf einen zünftigen Männerabend mit gutem Essen vorbereiten wollen. Natürlich wird bei der Rezeptauswahl darauf geachtet, dass es unkompliziert, lecker und mit möglichst wenig anfallendem Abwasch verbunden ist. Aber es wird auch Raum für eigene Ideen und Kreativität vorhanden sein. Eine weitere Herausforderung ist es, die vorhandenen Reste im Kühlschrank optimal für eine leckere und gesunde Mahlzeit zu verwenden. Und zu guter Letzt sollte das Kochen Spaß machen, die Gerichte gesund sein, damit die Partnerin zufrieden und der Mann fit is(s)t. Anschließend wird das Gekochte immer in gemütlicher Runde gemeinsam verspeist. Der Kurs findet am 12. und 19. Oktober, jeweils donnerstags von 18.30 bis 22 Uhr in der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis statt. Der Kurs ist nur als Block buchbar

und kostet 90 EUR (80 EUR für Mitglieder der Ländlichen Gilden). Anmelden kann man sich bis eine Woche vor Kursbeginn unter 080/41 00 60 oder online unter www.laendlichegilden.be. Die Anzahl der Teilnehmerplätze ist begrenzt. Weitere Information folgen nach der Anmeldung.



BAUERNHOF zum Anfassen

08. OKTOBER 2023
JOSEPHINE-KOCH-PARK
BERGSTRASSE / EUPEN (B)
10:00 - 18:00 UHR

PROGRAMM

10.00 UHR: ERÖFFNUNG DES MARKTES
MIT REGIONALEN PRODUKTEN
UND DEN ATELIERS RUND
UM DIE LANDWIRTSCHAFT

12.00 UHR: ABGANG GROSSER
ERNTEDANKUMZUG
AB UNTERSTADT

*KONZERTE HARMONIE KETTENIS,
*AUFTRITT DRUMBAND KETTENIS,
KONZERT DORFMUSIKANTEN,
HÜPFBURG UND KINDERSCHMINKEN
*IM AUFTRAG DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT.

Marketing
FINDET
STADT

SPONSORED BY

MEHR INFOS UNTER
WWW.EUPENLIVES.BE

GRENZECHO

KBC
Bank &
Versicherung

SALLY'S CREATION
COSMETIC WELLNESS

Provinz
Lüttich
Landwirtschaft

Wallonie
agriculture
Apaq-W

AGRA
OST

Grüner
Kreis

GARTENBAUVEREIN
EUPEN UND UMGEBUNG

FREUNDE DER
KALTLÜTER

Ländliche Gilden
für Dorf und Land

BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

Ostbelgien

Mit Unterstützung
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

eupen
Deine STADT



Ländliche Gilden
für Dorf und Land